

Curriculum Kunst E-Jahrgang ab Schuljahr 2014 / 2015

Kompetenzen:



Themen, Inhalte, Materialien, Medien, Techniken, Leistungsbewertung:

Stilleben

Untersuchung verschiedener Stilleben auf verschiedene Weisen (Vorschlag einer Vorgehensweise)

1. Schritt:

SuS bekommen verschiedenartige Stilleben gezeigt und untersuchen diese in Einzel- und Gruppenarbeit.

- Ausgangspunkte können individuelle Perzepte sein (GFR1).
- Es folgen systematische Untersuchungen z. B. mittels Kompositionsskizzen (GFR2) (ÜR1) (GFP2) (ÜR3) (ELR1), an die sich fundierte Deutungsfragen (ÜR2), und zielgerichtetere Untersuchungen anschließen können (GFR5).
- Durch die parallele Bearbeitung verschiedener Stilleben bieten sich motivgeschichtliche Vergleiche an (KTR2).

Übergeordnete Kompetenzen

Bildstrategien

Je nach Gestaltungsziel und KünstlerInnenpersönlichkeit werden unterschiedliche Strategien angewandt um zum Bild zu gelangen. Auch Architekten können zunächst frei mit Formen, Ideen usw. spielen - sind dann aber zur Realisierung eines Bauwerks gezwungen planvoll vorzugehen. In der freien Kunst ist der "bildfindende Dialog" mit großem Anteil an alleatorischen Verfahren bis zum Abschluss des Gestaltungsergebnisses als Gestaltungsstrategie möglich. Leitend im E-Jg. sind die vier Begriffe: **zufällig, geplant, abbildhaft und nicht abbildhaft.**

Bilder als Gesamtgefüge

Hier bewegen wir uns im Bereich von Beschreibung, Analyse und Interpretation von Bildern. Es geht um Perzepte, Beschreibungen, praktisch-rezeptive Analyseverfahren, Kompositionsskizzen, verbale Analysen und Deutungen und eine sprachliche Verbindung zwischen den einzelnen Schritten und Verfahren. Inhaltliche Schwerpunkte im E-Jg. sind Bildgegenstände, Farbe und Form. Medien, Materialien und Werkzeuge tauchen *hier* nicht explizit auf.

Elemente der Bildgestaltung

Dies kann man mit "Gestaltungsmittel" übersetzen. In zweidimensionalen Gestaltungen geht es im E-Jg. um Linie, Fläche, Farbe und Raumillusion. In dreidimensionalen Gestaltungen wird mit modellierenden Verfahren gearbeitet. In Produktion und Rezeption liegt der Fokus einerseits auf den Ausdrucksqualitäten der Gestaltungsmittel und andererseits auf den Beziehungen von Materialien, Werkzeugen und verschiedenen Verfahren / Vorgehensweise um Bilder herzustellen.

Bildkontexte

JedeR GestalterIn und damit jede Gestaltung ist abhängig vom Entstehungskontext. Es geht im E-Jahrgang um die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern und mindestens ein Mal in Kombination mit Genderaspekten. Ein motivgeschichtlicher Vergleich soll ebenfalls mindestens ein Mal vorkommen.

(ÜR1) beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachangemessen und fachsprachlich korrekt,
(ÜR2) formulieren Deutungsfragen zu Bildern
(ÜR3) analysieren Bilder mit Hilfe grundlegender fachspezifischer Methoden und benennen Deutungsansätze,

(GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand,
(GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten,
(GFP2) erstellen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln,
(GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen,

(ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild,

(KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch motivgeschichtlichen Vergleich.

<p>2. Schritt</p> <p>Die untersuchten Stilleben sollen nun in dreidimensionale Gestaltungen umgesetzt werden. Da modellierende Verfahren im Zentrum stehen bietet sich das Arbeiten mit Ton und Pappmaché an. Gegebenenfalls in Kombination mit Alltagsgegenständen. Als erste Übung können Reliefs gestaltet werden - dreidimensionale Installationen die fotografisch wieder in die Zweidimensionalität überführt werden sind größere und spannendere Herausforderungen. Auch wenn hier individuelle Gestaltungsleistungen im Vordergrund stehen, kann man die Vorgehensweise auch als praktisch-rezeptives Analyseverfahren verstehen(GFP1).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interessant ist die Untersuchung der Ausdrucksqualitäten des Ausgangsbildes und der daraus abgeleiteten dreidimensionalen Gestaltung (ELP1), (ELP3). • Die Transformation sowohl in die dritte Dimension als auch in eine völlig andere Technik fordert das Treffen von vielfältigen gestalterischen Entscheidungen und vermittelt unterschiedliche Erfahrungen und zahllose Reflexionsanlässe: Einfluss der Materialien / Werkzeuge / Bildverfahren, Gegensatz aus planvoller Vorgehensweise, Gestaltungsziel und den unerwarteten Ergebnissen des Gestaltungsprozesses (ELP4), (ÜP1), (ÜP2) (ELP5), (STP1), (ELR5) (STP3) (GFP3). Durch die Arbeit in Gruppen entsteht unwillkürlich ein Austausch über die Arbeitsprozesse zum Erreichen der angestrebten Form-Inhalts-Gefüge(ÜP3) 	<p>(ÜP1) gestalten Bilder planvoll und problemorientiert mit grafischen, malerischen und plastischen Mitteln, (ÜR3) analysieren Bilder mit Hilfe grundlegender fachspezifischer Methoden und benennen Deutungsansätze, (ÜP3) erörtern Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und Ergebnisse im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen. (ÜP2) variieren bildnerische Verfahren im Sinne eines bildfindenden Dialogs zur Erprobung gezielter Bildgestaltungen,</p>	<p>(STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen, (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen.</p>	<p>(GFP1) veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren, (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildausgabe.</p>	<p>(ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren, (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel, (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren). (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen. (ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild,</p>	
<p>3. Schritt</p> <p>Nun muss die Farbe näher in den Blick genommen werden - sowohl Farbe in der Vorlage als auch zur Gestaltung der dreidimensionalen Transformation. Grundlegend sind die Charakteristika von Farben und das Gestalten mit Farbklingen und Kontrasten. Farbfunktionen (Lokalfarbe, Erscheinungsfarbe, Symbolfarbe, Ausdrucksfarbe, autonome Farbe) (ELP2) (GFR3) und die raumschaffende Wirkung von Farben kann sowohl bei den Ausgangsbildern als auch bei den eigenen Gestaltungen reflektiert und angewandt werden.</p>	<p>(ÜR4) erläutern und bewerten die Bildsprache eigener und fremder Arbeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen.</p>		<p>(GFR3) analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form,</p>	<p>(ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel, (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild,</p>	

<p>Plastik, Mann / Frau Zur Vertiefung in den Bereichen dreidimensionale Gestaltung (ELR3) (ÜR4), Bedingtheit der Kunst vom Kontext und zur Reflexion von Rollenbildern (KTR1), (KTR2), bietet sich eine Unterrichtsreihe zur Darstellung von Männern und Frauen in Plastik und Skulptur an (KTR2). Die Herangehensweise über die "Kunstgeschichte als Sozialgeschichte" öffnet den Blick für die historische Bedingtheit von Kunst (KTR1). Mit der griechischen Antike kann man den Wandel der Geschlechtsrollen thematisieren (KTR1). Die Plastik seit Rodin bietet zahllose Beispiele für die weiteren zu schulenden Kompetenzen: (GFR1), (GFR4), (GFR5), (GFR6), (KTP1) Wenn diese Sequenz in direktem Anschluss an die oben genannte folgt und die SuS dem Material Ton positiv gegenüberstehen, kann das Thema "Mann & Frau" oder "Beziehungen" modellierend umgesetzt werden.</p>	<p>(ÜR4) erläutern und bewerten die Bildsprache eigener und fremder Arbeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen.</p>		<p>(GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten, (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit, (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen, (GFR6) beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung.</p>	<p>(ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild,</p>	<p>(KTR1) erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern, (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen. (KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch motivgeschichtlichen Vergleich.</p>
<p>Abstraktion Die formulierten Kompetenzen wecken Assoziationen an die Entwicklung der abstrakten Malerei: Kandinsky, Malewitsch, Mondrian, Pollock, Rothko u.s.w.. Bei den aleatorischen Verfahren ist Max Ernst ein guter Anknüpfungspunkt. Ein malerischer Schwerpunkt würde etwas Abwechslung ins Schuljahr bringen. Es ließe sich dieser Bereich auch als Fortführung der "Mann-Frau-Reihe" konzipieren. Mit Brancusi, Arp und Moore wird das Thema Mensch bis zur völligen Abstraktion geführt. Thomas Schütte gibt Anregung zur Verbindung von Menschendarstellung und Zufallseffekten.</p>		<p>(STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien, (STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen, (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.</p>	<p>(GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit,</p>		
<p>Leistungsbewertung Klausur In den letzten Jahren hat sich bewährt im ersten Halbjahr eine Klausur mit analytischem Schwerpunkt unter Anwendung von Kompositionsskizzen zu schreiben und im zweiten Halbjahr eine gestalterische Klausur mit schriftlicher Erläuterung.</p>					